Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 33

Artikel: Verbesserung der Akustik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580185

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

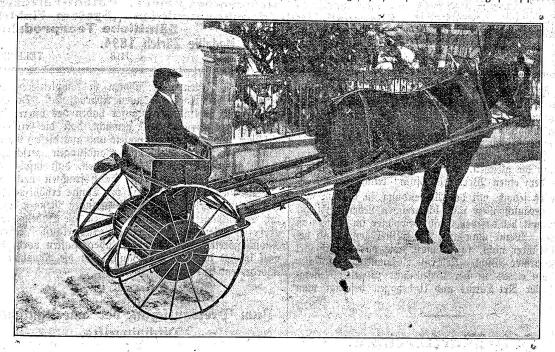
Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

selben sich dreht. An der Trommel befinden sich verstellbare Oeffnungen, aus welchen der Sand austritt, jedoch nur auf der unteren Hälfte der Trommel. Da die Trommel bei der Bewegung des Wagens mit den Räbern umläuft, und die Sandmasse stels in Bewegung hält, so ist ein Verstopfen der Oeffnungen ausgeschloffen, insbesondere da stets andere Oeffnungen auf die Unters

schinenfabrik Berger & Cie. in Meilen (Zürich), welche Firma sowohl das schweizerische und deutsche Patent, nehst einigen anderen ausländischen Patenten auf ihre Konstruktion erhalten hat.

Wie aus den Abbildungen hervorgeht, werden diese Streumaschinen sowohl für Hand- als auch für Pferdebetrieb ausgeführt; auf der Abbildung für Pferdebetrieb



seite zu liegen kommen. Da ferner das Innere der Trommel kantig ist, so werden die Sandschollen beim Umlaufen zerkleinert. Die Bedienung dieses Streuwagens, sowie die Regulierung ist äußerst einsach, ebenso das Füllen der Sandtrommel.

Diese Streumaschinen sind eine Erfindung der Ma-

ist ersichtlich, daß der Trichter für die Mitnahme einer Refervefüllung etwas größer ist.

Diese Streumaschinen haben sich bereits an einigen Orten definitiv eingebürgert und zwar mit dem besten Erfolg.

Verbesserung der Akustik.

(Rorrefpondenz). M

Manustript!

Wer einen Konzertsaal, ein Theater, Kirche oder sonst großen hohen Raum erbaute, hat stets die Sorge: wie wohl die Akustik ausfallen werde?

Die erste Probe bringt Gewißheit, denn sie ist die Prüsung, ob das gesprochene, oder gesungene Wort ohne Scho klar und deutlich verstanden wird. Denn ist die Utusits schoe klar und deutlich verstanden wird. Denn ist die Utusits schoe klar und deutlich verstanden wird. Denn ist die Utusits schoe Erbauer desselben wird den Mißerfolg unausbleidsich in seiner Praxis spüren. Daß die mathematisch physikalischen Grundregeln sür Erreichung guter Akusits zwar bekannt, aber nicht absolut zwerlässigind, hat Mancher schon ersahren, denn auf diesem Gebiet ist es genau wie auf allen andern: Theorie und Praxis sind zweiersei Begrisse. Trot Mathematik und Popsik stellt sich nach Bollendung des Wertes zur Bestützung des Rechners heraus, daß die "Kunst der Vorherbestimmung" sehlerhaft ist. Meistens wird auf die Besetung des Kaumes (durch das Publikum) nicht der richtige Wert in Kechnung gesett und anderseits auf vorspringende Bauteile, wie Emporen 2c., oder auf Einbuchtungen der Loggien, Fensternischen, Uebergang der Bände zu der Decke zu wenig, vielleicht aber auch zu viel Bedacht genommen.

viel Bedacht genommen. Bo nun die Akustik mangelhaft aussiel, da ist man zu Abhilfsmittel gezwungen und behilft sich in der Weise, daß man an der Decke, im Hintergrund, oder da, wo man die Entstehung des Echos vermutet, Tücher, Netze u. dergl. ausspannt, welche die Schallwellen abfangen und dadurch die fatalen Doppeltöne verhindern sollen.

und dadurch die fatalen Doppeltone verhindern sollen. Mitunter wird der Zweck erreicht, aber nicht immer; auch find derartige Verhängungen der Architektur der Käumlichkeiten für den Beschauer keineswegs angenehm.

Bur Bekämpfung schlechter Afustit ist schon längst alles Mögliche ausgedacht und ausprobiert worden und fast hat es den Anschein, daß es immer noch beim alten bleiben soll. In neuester Zeit hat zwar der Direktoreiner französischen Pianosortesabrik ein Versahren erstunden, mittelst dessen wach heraussinden kann, an welcher Wands, Deckens oder Eckpartie sich die Töne brechen, um dortselbst alsdann mit der Tüchers oder Netwerkleidung dem Mißstand abhelsen zu können. Er benützt dung dem Mißstand abhelsen zu können. Er benützt du delen Punkten nacheinander direkte Töne gerichtet werden können, um zu hören, von woher sie zurückgeworsen werden. Auf diese Weise ist es gelungen, im Riesensaal des TrocaderosPalastes (der weltbekannt eine miserable Akustik hatte) die schlimmsten Echos herauszusinden und hierauf mit den erwähnten Tücherverhängzungen Abhilse zu schaffen.

Alls Palliativmittel mag dies ja geschätzt sein, allein dem Baumeister stehen andere Versahren zu Gebot, um das Echo von vornherein zu beschränken, nur scheint es, als sein sie im allgemeinen zu wenig bekannt, obgleich



.. UEBERBUND.

Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum. Sämtliche Teerprodukte.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3418

TELEPHON.

in der Fachpresse über die Schall-Lehre schon viel geschrieben wurde. Eine Wand, oder Decke eines Saales soll ebensowenig ein Resonanzboden sein, wie es soviel von den nämlichen Bauteilen des gewöhnlichen Wohnshauses leider gesagt werden muß.

Die Mittel um den Schall am Zurückwerfen zu hindern, find die gleichen, um ihn aufzufangen und laffen sich mit dem einen Wort "Porösität" kennzeichnen.

Wie es jedoch mit der Anwendung in unserm mobernen, geräuschvollen und lärmreichen Leben aussieht, das bekommt heute jeder Städtebewohner im Uebermaß zu fühlen. Wenn man aber die Mittel kennt und bedient sich ihrer nicht, so ist man, wie das Sprichwort sagt, ein armer Wicht. Ueberall Auswand und falscher Prunk, um etwas in der Gesellschaft zu gelten, Resonanzen aller Art Lärms und Unbehagen beseitigt man selten.

Holz-Marktberichte.

Banerischer Solzhandel. Der Markt in geschnittenen Tannen- und Fichtenhölzern verfehrte in der jungften Beit in matter Haltung, weil das Angebot entschieden größer war als der Bedarf. Wenn auch neuerdings fich die Nachfrage etwas gebeffert hat, so ist dieser Erscheinung feine besondere Bedeutung deshalb beizumeffen, weil sie jedenfalls nur vorübergehend ist. Für baukantig geschnittene Hölzer wurde zuletzt pro Kubikmeter Mf. 41.— verlangt, für vollkantige Mk. 43— und für scharfkantige Mark 45.50 bis Mk. 46.—. Die Sägewerke konnten infolge günstiger Wasserverhältnisse den vollen Betrieb aufrechterhalten, weshalb etwas billigere Lieferung ermöglicht murbe. Der Verkehr an den Rund-holzmärkten war mährend der jüngsten Zeit im allgemeinen nicht besonders rege, was hauptsächlich auf den geringen Bedarf der Sägewerke zurückzuführen ist. Man arbeitet in den Kreisen des Langholzhandels mit allen Mitteln darauf hin, eine abermalige Abschwächung des Marktes zu verhindern. Die Zufuhren waren in jungster Zeit ohne größere Bedeutung. Die Berhältnisse am Brettermarkte haben sich im allgemeinen nicht besonders verändert. Große Umfäge fanden nicht ftatt, wenn auch verschiedenenorts etwas bessere Nachfrage herrschte.

Mannheimer Holzbericht. Am Brettermarkt ift die Situation nicht als günstig zu verzeichnen, denn der Verkauf ist gegenwärtig ein schleppender, so daß die Umsätze wesentlich geringer sind, als das Angebot. Seiztens des Bausaches wurden wohl noch Einkäuse getätigt, allein die geforderten Mengen waren unbedeutend. Eine Aenderung zwischen Angebot und Nachstrage dürste wohl nicht so leicht zu erwarten sein und so bleibt die Lage unverändert. Große Bezüge haben die Abnehmer Rheinzlands und Westfalens während der letzten Berichtswoche nicht vorgenommen. Gekaust wurde wohl ständig aber meistens nur in kleinen Mengen, um die Lager in Bretz

ter, Diesen, Latten und Rahmen zu fomplettieren, was dem reichlichen Angebot keinen Abbruch kut. Die rheinischen und westfälischen Käufer haben des öfteren derartig niedere Preisangebote gemacht, daß die Groffisten dieselben nicht annehmen konnten und aus diesem Grunde haben sich viele Verkaufsverhandlungen zerschlagen. Dabei muß auch berücksichtigt werden, daß infolge des niedrigen Wasserstandes die Schiffsfrachten nach dem Mittelrhein um 2 dis 3 Mark per Tonne erhöht wurden. Gute breite Veretter sind nur in geringen Mengen erhälllich und schmale gute Veretter haben die Hobelwerke in größeren Mengen sür ihre Zwecke gekauft. Schmale Ausschußbretter sind in ansehnlichen Posten vorhanden, weil infolge der geringen Bautätigkeit die Abnahme nur unbedeutend ist.

Zum Preisaufschlag der amerikanischen Pitchpinerists.

(Corr.)

Die Ansichten über das sogenannte Kunftholz oder Steinholz sind in letzter Zeit immer mehr geteilte geworden; was im Interesse der gesunden Holzindustrie

nicht zu bedauern ift.

Für bessere Wohnräume, Bureaux und Arbeitslosale sind wieder mehr Parquets und Pitchpinerists erster Klasse verwendet worden. Was den Ristriemen in vielen Fällen den Vorzug gab, ist der aus dem Wegfall des Blindbodens resultierende Preisunterschied und die dei Langriemen erzielte größere Leichtigkeit im Puhen wegen der geraden Faser. So ist denn die Verwendung der Pitchpinerists in der Schweiz dis vorkurzem noch nie eine so bedeutende gewesen, wie in diesem Jahre und wäre es jedenfalls auch geblieben, wenn die Großhändler nicht auf einmal mit Preissorderungen hervorgetreten wären, welche ein weiteres, nur einigermaßen ersprießliches Geschäft ausschließen.

Bekanntlich ist das Pitchpineriftgeschäft noch nie ein bankbares gewesen. Der Grund liegt in dem fast unglaublichen Seitenabfall, der sich bei dem unregelmäßigen amerikanischen Originalschnitt ergibt und über den sich viele Fabrikanten, die nicht rechnen können, hinweg-

täuschen.

Die heutigen Notierungen, bei denen man sich troß Würdigung des Waldrückganges in Amerika des Eindrucks einer gewissen künstlichen Mache von hüben oder drüben nicht erwehren kann, werden eine starke Einschränkung der Pitchpinerists zur Folge haben. Dastir werden neben Parquets wieder mehr Linoleum und Surrogate verschiedenster Art aufkommen.

Die bisherigen Berarbeiter der Pitchenenfits werden sich keine Mühe geben, einen Artikel zu forcieren, der ihnen fast keinen Ruten läßt. Wenn man bedenkt, daß gesägtes Buchen holz in vielen Gegenden der Schweiz kaum einen höheren